

Wenn du den Amiet-Hesse-Weg weitergehst, siehst du ihn oben in der Ecke am Wald- und Strassenrand: Den Gedenkstein für Artur Weese. Laut Überlieferung wurde der Stein mit Inschrift zwei Jahre nach seinem Tod zu Ehren und im Gedenken an den Kunstgelehrten Artur Weese (1868 – 1934) am 6. Juni 1936 hier gesetzt.

An der Feier teilgenommen und dort eine kurze Ansprache gehalten hat neben Weeses Freund Gottlieb Heinrich Heer und dem Kunsthistoriker Wilhelm Stein auch Cuno Amiet.

Auf der ersten Seite einer dünnen Gedenkschrift mit den drei hier gehaltenen Reden steht zu lesen: «Die Asche Artur Weeses ruht an einer der schönsten Stätten des Bernbiets, auf der Anhöhe zwischen Oschwand und Wäckerschwend. Zu ihren Füßen lagern sich weit die Hügel des Mittellandes, am Horizonte umsäumt von den blauen Wällen des Jura.»

Artur Weese, in Warschau als Bürger von Thorn in Deutschland geboren, wurde im Juni 1906 auf Antrag der Berner Fakultät zum Ordinarius für Kunstgeschichte gewählt.

Damit wird Weese der erste vollamtliche Professor für Kunstgeschichte an der Universität Bern. Seine Gründung des Kunsthistorischen Seminars und sein dreissigjähriges Wirken sichern dem Fach in Bern die notwendige Kontinuität.

Cuno Amiet, über den Artur Weese mehrmals publiziert hatte, sagte an der Gedenkfeier auf der Oschwand an die Adresse der Witwe Maria Weese: «Als Vertreter der hiesigen Landschaft und deren Bewohner möchte auch ich einige Worte sagen. Artur Weese war ein grosser Wissender, er war ein grosser Erkenner, er war ein grosser Darsteller. Er war aber vor allem ein grosser Liebender. Was liebenswert ist im Leben und in der Natur, das hat er geliebt. (...) Und so haben wir die Ehre, das Zeichen des Gedenkens an diesen einzigartigen Mann, das Zeichen des Dankes für sein in Liebe gelebtes Leben bei uns zu haben, in der bedachtsamen Stille, umgeben vom raunenden Wald, mit der ahnenden Sicht auf weite Länder und in die ewige Unendlichkeit.»

Quelle: Originalbroschur mit den Reden anlässlich der Gedenkfeier, 1936

